

Weinbergvögel – zum Greifen nah

Forscher präsentieren im Walliser Rebmuseum eine Ausstellung über bedrohte Arten

Salgesch. – Vögel, die in Weinbergen nisten, sind vom Aussterben bedroht. Ihnen widmet das Walliser Reb- und Weinbaumuseum eine Ausstellung, um Winzer und Laien zu sensibilisieren.

Heidelere, Zaunammer und Ortolan – so exotisch wie ihre Namen, so vertraut war ihr Gezwitscher den Winzern und Rebarbeitern bis vor wenigen Jahrzehnten. Damals, als Sträucher, Büsche, Gräser und Bäume kleine Rebarzellen begrenzten. Dann kam der grosse Boom im Weinbau und mit ihm die flächendeckenden Monokulturen. Der Lebensraum für die in Weinbergen brütenden Vogelarten wurde knapp.

Eine Ausstellung im Reb- und Weinbaumuseum Salgesch bringt nun den Besuchern die Artenvielfalt der in Weinbergen brütenden Vögel näher. Vergangenen Freitag fand die Vernissage statt. Die Ausstellung dauert bis zum 30. November dieses Jahres. Sie entstand in Zusammenarbeit des Walliser Wein- und Rebbaumuseums, der in Salgesch ansässigen Aussonststelle der Vogelwarte Sempach und des Naturparks Pfynges.

Bunte Vögel aus Naturmuseen

Die Ausstellung in Salgesch wurde möglich, weil Fachleute der Vogelwarte Sempach sich seit Jahren für den Schutz bedrohter Weinbergvögel einsetzen. Zwischen 2000 und 2001 führten sie gemeinsam mit Bio-

logen der Universität Bern in dreizehn Weinbergen zwischen Martnach und Varen eine Erhebung durch. Die Ergebnisse publizierten sie in einer Studie. Während dem Besuch der Weinberge schossen sie auch Fotos von Busch-, Gras- und Baumlandschaften, in denen

Weinbergvögel ihre Brutstätten anlegen. Diese Fotografien, sowie aus verschiedenen Naturmuseen stammende, ausgestopfte Vögel sind im Museum in Salgesch ausgestellt. Die Dokumentationsstaffeln sind auf Französisch und Deutsch geschrieben. Aus Boxen hallt Vo-

gelgezwitscher. Die Summe der Eindrücke lässt den Besucher ohne grosse Anstrengung in eine exotische Vogelwelt eintauchen.

«Winzer sensibilisieren»

Die Forscher untersuchten im

Rahmen ihrer Erhebungen Weinberge, die sich in ihrem landschaftlichen Charakter und in ihrer Geschichte unterscheiden.

Dabei stiessen sie auf insgesamt 18 Brutvogelarten, wobei deren Anzahl je nach Gebiet zwischen drei und elf Arten

schwankte. Zu den am stärksten bedrohten Vögeln gehört die Heidelere, weshalb die Ausstellung auch den Namen «Rückkehr der Heidelere?» trägt.

Doch auch bei anderen in Salgesch ausgestellten Vogelarten nehmen die Bestände ab.

«Vielen Leuten ist das Problem zwar bewusst», sagt Bertrand Posse, Mitarbeiter der Aussonststelle der Vogelwarte Sempach in Salgesch. Doch passiert sei bisher nichts. Gemäss Posse zielt die Ausstellung darauf ab, die Winzer auf das Problem aufmerksam zu machen. Die bedrohten Vogelarten seien auf Büsche, Sträucher, Bäume und Gras angewiesen. Posse fordert wie andere Ornithologen (Vogelwissenschaftler), dass Naturlandschaften innerhalb der Weinberge gefördert werden. «Die Ausstellung zeigt den Winzern, wie man das machen kann», so Posse.

Exkursionen im Pfyngwald

Das Walliser Reb- und Weinbaumuseum befindet sich in der Nähe des Naturparkzentrums Pfyng-Finges in Salgesch, das kommenden Sommer eröffnet wird. Als Erweiterung der Ausstellung bietet der Verein «Pfyng-Finges» auch ornithologische Wanderungen an. Dies ermöglicht es den Gästen, Weinbergvögel und ihre Lebensräume unter der Anleitung von fachkundigen Wanderteilnehmern in der freien Natur kennenzulernen.



Sie wollen mit ihrer Ausstellung im Walliser Reb- und Weinbaumuseum Winzer und Laien für den Schutz der Weinbergvögel sensibilisieren, von links: Bertrand Posse (Vogelwarte Sempach), Melanie Maurer (Biologin Universität Bern), und Antoine Siervo (Vogelwarte Sempach).

Foto: Alain Barrière

WB. Di. 3. Apr. 2007